

Mitreissender Startschuss

Forster Family konzertierte zum Thurgauer Tag der Musik

Dass Perkussion viel mehr ist als stützender Rhythmus im Hintergrund eines Orchesters, zeigten Willi Forster und seine Söhne Samuel und Simon am Mittwochabend in der Bitzhalle.

ERWIN SCHÖNENBERGER

Als beste Schlagzeuger-Familie der Schweiz bezeichnete Stadtmann Josef Matle die «Forster Family», die das Benefizkonzert vom Mittwoch in der Bitzhalle zu einem mitreisenden Event werden liess. Ein zwar zahlenmässig kleines, aber sichtlich fachkundiges und begeisterungsfähiges Publikum kam an diesem Abend in den Genuss eines wahren Feuerwerks der Musik.

Drei Kömmer ihres Fachs

Beim Arsenal an Perkussionsinstrumenten, das die ganze Bitzibühne füllte, hätte wohl kaum einer der Besucher alle beim Namen nennen können. Ja, sogar die Moderatorin Verena Fehr musste

nachfragen, wie die Instrumente heissen.

Spielzeuge sichtbar

Mit einem wahren Feuerwerk, nämlich drei Sätzen aus Händels Feuerwerksmusik, gespielt auf einem Xylophon und zwei Marimbaphons, eröffnete das Trio den

Abend und zeigte dabei, dass ein musikalisches Feuerwerk nicht nur laut, sondern auch festlich und besinnlich sein kann. Mit Perfektion und sichtbarer Spielfreude bewältigten die drei Perkussionisten das anspruchsvolle Werk.

Willi und Samuel Forster setzten mit einem Präludium und Fuge

von Bach den Exkurs in die Klassik fort, bevor dann eher moderne

Kompositionen auf den verschiedenen Instrumenten folgten. Willi Forsters Lieblingsinstrument, die

kleine Trommel, kann in zwei anspruchsvollen Stücken zum Einsatz. Hier überraschte der Solist mit einer selten gehörten Klangvielfalt auf diesem Instrument.

Es folgte ein musikalisches bunt gemischtes Programm, bei dem die drei Musiker in verschiedenen Zusammensetzungen spielten, darunter auch Ohrwurm wie Mozarts «Alla turca» oder Haydns Serenade, bei der das Vibraphon für einen Klang sorgte, der sehr an Spieldosenmusik erinnerte.

Sympathisch gestockt

Dass bei Mozarts Werk das Zusammenspiel ins Stocken geriet, machte den Auftritt der grossen Kömmer sympathisch – auch hervorragende Musiker sind vor Fehlern nicht gefeit. Natürlich forderten die Zuhörer mit ihrem Applaus eine Zugabe und erhielten diese, schon fast traditionell, mit dem verstimmigen Kanon von Pachelbel.



Familie auf der Bühne: Simon, Willi und Samuel Forster (v. l.).

Bild: Erwin Schönenberger